

Niederschrift zur 9. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Tourismus, Kultur und Wirtschaft am Mittwoch, 01. Juli 2026 um 17:30 Uhr im Ortsamt Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 62, 28757 Bremen

Vorsitz: Gunnar Sgolik

Schriftführung: Sabrina KC

Beginn: 17:30 Uhr

Ende: 19:52 Uhr

TOP 1: Projektgruppe „Hafenumfeld“ Abschlussvorstellung

hierzu eingeladen:

Vertreter:innen der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation

TOP 2: Überwiesene Anträge/ Bürgeranliegen aus der Bürgersprechstunde

2.1. Bürgerantrag vom 12.11.2025 des ADFC – Verlegung der Hauptroute des Weserradweges durch Bremen-Nord zur Förderung der nordbremischen Tourismusbranche

2.2. Bürgerantrag vom 09.12.2025 von Bernd Suhr – Erstellung einer adäquaten Sitzmöglichkeit beim „Vegesacker Jungen“

TOP 3 Verschiedenes

Anwesende Mitglieder

Norbert Arnold	Heike Sprehe
Gisela Schwellach	Ingo Schiphorst
Hans Albert Riskalla	Christoph Schulte im Rodde

Abwesende Mitglieder *(kursiv= entschuldigt)*

Fethi Kandaz	<i>Heiko Werner</i>
<i>Maximilian Neumeyer</i>	<i>Holger Bischoff</i>

Weitere Gäste

Frau von Garrel	Leiterin des Ref. 11 bei der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation
Frau Kuhn	Referentin im Ref. 11 bei der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation
Herr Opielka	Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (WFB)

Herr Sgolik eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde.

Änderungen an der vorgeschlagenen Tagesordnung gibt es nicht, so dass diese als genehmigt gilt.

Zur Protokollerstellung wird die Sitzung in Ton & Bild aufgezeichnet und im Anschluss wieder gelöscht. Die Verhaltensweisen für die hybride Sitzung werden verlesen. Es wird daher auf die gültige Geschäftsordnung des Beirates verwiesen, insbesondere auf § 4 Abs. 14: Für die Sitzungsleitung, die Gremienmitglieder und für die Öffentlichkeit muss jederzeit durch Bildübertragung, namentliche Anzeige oder sonstige geeignete Darstellung erkennbar sein, welche Gremienmitglieder von extern zugeschaltet sind und an der Sitzung teilnehmen. Diese Gremienmitglieder sind verpflichtet, sich mit Klarnamen anzumelden.

TOP 1 Projektgruppe „Hafenumfeld“ Abschlussvorstellung

Nach kurzer Einleitung durch den Vorsitzenden und eigene Vorstellung der Referentinnen erläutert Frau Kuhn anhand einer Präsentation die Ergebnisse der Projektgruppe „Hafenumfeld“.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das Projekt vor Ausbruch der Corona-Pandemie initiiert wurde und ursprünglich auf den Hafengeburtstag ausgerichtet war. Aufgrund signifikanter Veränderungen im Gebiet, wie dem Wegfall des Schulschiffs, dem Abriss der „Strandlust“ sowie der ungewissen Zukunft des „Geschichtenhauses“, war eine mehrfache Anpassung der Aufgabenstellung erforderlich. Der Projektverlauf umfasste eine umfassende Potenzialanalyse, die Entwicklung von Maßnahmen sowie die Berichterstattung, wobei verschiedene Beteiligungsformate wie eine Zukunftswerkstatt und eine Lenkungsgruppe zum Einsatz kamen. Vegesack wird dabei als regionales Zentrum betrachtet, während der Hafen zunehmend als Museums- und Freizeithafen fungiert und nicht mehr primär wirtschaftlichen Zwecken dient. Dies führt zu veränderten Anforderungen an die räumliche und funktionale Gestaltung des Areals. Eine eingehende Prüfung der planerischen Rahmenbedingungen, darunter Bauleitplanung, Freizeit- und Erholungsnutzung, Hochwasserschutz, Denkmalschutz sowie integrierte Entwicklungskonzepte, wurde durchgeführt.

Die Hauptprobleme und Herausforderungen des Projekts liegen insbesondere in der ungewissen Zukunft der Hafenbrücke, deren Stilllegung und Rückbau für die Schiffbarkeit des Hafens von zentraler Bedeutung sind. Die Finanzierung und der Zeitplan für einen Neubau sind jedoch noch unklar, was die konkrete Gestaltung der Flächen erschwert. Zudem ist die

endgültige Festlegung der Hochwasserschutzlinie und der entsprechenden Schutzhöhen noch ausstehend. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die als Außendeichsgebäude klassifizierten Objekte wie den „Grauen Esel“, das „Hafenhaus“ und den alten Speicher, die bei neuen Hochwasserschutzanforderungen kaum schutzbar wären, da Wasser bis ins Dach reichen könnte. Diese Unsicherheit beeinträchtigt die Investitionssicherheit erheblich. Weiterhin begrenzt die angespannte Haushaltslage der Stadt Bremen die Möglichkeiten für umfassende Investitionen. Ein weiteres kritisches Problem stellt der mangelhafte und unklare Zustand der Spundwände dar, der die Zukunft des Hafens unmittelbar beeinflusst und dringend geklärt werden muss.

Das übergeordnete Ziel des Projekts besteht darin, ein gemeinsames Verständnis für das Gebiet zu entwickeln, das das gesellschaftliche Leben am Hafen ermöglicht und dabei Hafenwirtschaft, Schifffahrt, Freiräume sowie Wohnen integriert. Im Bereich der räumlich-baulichen Maßnahmen sind punktuelle Aufwertungen vorgesehen, darunter die Installation von „Ankerplätzen“ in Form von mobilen, versetzbaren Bänken mit Betonsockel, die einheitlich gestaltet werden und zugleich als Sicherheitselemente bei Veranstaltungen dienen können. Die Freiflächen am „Utkiek“ sowie die Nutzung des Speicherquartiers sollen aufgewertet werden. Der Hafenwald soll als nutzbare Veranstaltungsfläche mit den notwendigen Anschlüssen für Strom, Wasser und sanitäre Einrichtungen entwickelt werden. Flexible Standorte für maritime Exponate sind vorgesehen, ebenso wie der Ausbau der Radinfrastruktur mit sicheren Abstellmöglichkeiten und deren Integration in die Tourismusstrategie. Trotz bestehender Altlasten und Hochwasserschutzauflagen sollen Möglichkeiten zur Begrünung als grüne Oasen geschaffen werden. Die Uferzonen sollen erlebbar gemacht und Pop-up-Events zur Förderung kleinerer, temporärer Veranstaltungen unterstützt werden.

Strategisch-planerisch wird die Fortführung der Lenkungsgruppe empfohlen, die gegebenenfalls erweitert werden soll, um die Umsetzung der Maßnahmen zu koordinieren. Ein Gestaltungsleitfaden soll eine gemeinsame Verständigung über Materialien und Gestaltungselemente ermöglichen, um die Umsetzung zukünftiger Projekte zu vereinfachen und ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten. Zudem ist die Nutzung bestehender Orientierungssysteme und QR-Codes für eine „Erlebnisfahrt Vegesacker Hafengeschichte“ vorgesehen, die einen adaptiven historischen Rundgang ermöglicht.

Aus planerischer Sicht lassen sich laut Frau Kuhn kurzfristig insbesondere die Themen Ankerplätze und Erlebnispfad umsetzen, sofern die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Ein zentrales Hemmnis für Investitionen, insbesondere im Bereich Immobilien wie Hafenhaus

und Grauer Esel, ist der fehlende Hochwasserschutz, der die Investitionssicherheit beeinträchtigt. Die Finanzierung ist angesichts notwendiger Einsparungen und der starken Überzeichnung der LukifG-Mitteltranche ungewiss. Die Priorisierung dieser Projekte liegt politisch, weshalb eine Einbindung der Beteiligten empfohlen wird. Insgesamt wurden zahlreiche Maßnahmen definiert, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen, wobei der Prozess offen bleibt und weitere Anregungen willkommen sind.

Das Gremium thematisiert die Herausforderungen und den aktuellen Stand der Stadtentwicklung im Bereich des Vegesacker Hafens, insbesondere hinsichtlich Hochwasserschutz, und Brückenersatz. Kritisiert wird die mangelnde Transparenz und Beteiligung des Beirats in der Steuerungsgruppe sowie die unzureichende Berücksichtigung wichtiger Infrastruktur wie Bahnhof und Bahnhofsvorplatz in der Planung. Wesentliche Probleme bestehen bei der Klärung des Hochwasserschutzes, insbesondere auf der westlichen Hafenseite, und dem maroden Zustand der Spundwände, deren Zustand nach Meinung Frau Sprehes dringend durch Gutachten zu prüfen ist, da sie für die Zukunft des Hafens entscheidend sind. Die bisherigen Maßnahmen werden als unzureichend bewertet, wobei eine umfassendere, nachhaltige und bereichsübergreifende Planung gefordert wird, die auch Aufenthaltsqualität und öffentliche Räume stärker berücksichtigt. Zudem wird betont, dass bestehende Einrichtungen wie Bänke zumindest interimistisch nutzbar bleiben sollten, bis langfristige Lösungen umgesetzt werden können.

Herr Schulte im Rodde kritisiert die bisherige Planung und Umsetzung von Hafen- und Stadtentwicklungsprojekten in Bremen als kurzlebig und wenig nachhaltig, da viele Investitionen nach wenigen Jahren bereits veraltet oder rückgebaut sind. Er plädiert für eine klare Zielplanung statt eines Gestaltungsleitfadens und schlägt pragmatische, schwimmfähige Lösungen wie einen Schwimmkasten in der Weser vor, der den Freizeitwert steigern könnte. Zudem betont er die Bedeutung von kleineren, gut umsetzbaren Maßnahmen wie verbesserten Wasserzugängen und Veranstaltungen, die Bremen zugutekommen würden.

Herr Arnold hebt die zentrale Rolle von Beschattung für die Aufenthaltsqualität hervor, insbesondere an stark frequentierten Orten wie dem vorhandenen Spielplatz, um den Aufenthalt bei Hitze angenehmer zu gestalten.

Die Referent:innen konzentrierten sich in ihrer Darstellung auf lokale Herausforderungen wie die Beschattung und die Nutzung von Flächen rund um den Hafen. Dabei wurden Altlasten und Versiegelung als zentrale Probleme hervorgehoben. Das Projekt fokussiert sich auf den Hafenbereich, wird durch Fördermittel unterstützt und verfolgt mit einem Gestaltungsleitfaden

das Ziel, die Beteiligung verschiedener Akteure zu erleichtern. Es soll ein flexibler Rahmen geschaffen werden, der eine schrittweise Umsetzung ermöglicht und sich an veränderte Bedingungen anpasst. Aktuelle technische Herausforderungen, beispielsweise zur Spundwandtragfähigkeit und Treppenplanung, werden geprüft und erfordern weitere Untersuchungen. Die Einbindung angrenzender Bereiche sowie die Zusammenarbeit mit anderen Planungen, insbesondere im Rahmen des IEK Grohn, sind sichergestellt. Die Initiative entstand eigenständig, um Transparenz zu schaffen und die Aktivitäten verschiedener Akteure wie MTV Nautilus und Geschichtenhaus zu koordinieren, wobei Grundsatzdiskussionen vermieden und pragmatische Lösungen angestrebt werden.

Das Gremium ist sich einig alle eigenen Vorschläge gesammelt zur nächsten Ausschusssitzung an das Ortsamt zu schicken, im Ausschuss nochmals zu beraten und dann an Frau Kuhn weiterzuleiten.

Abschließend nimmt das Gremium folgenden Beschlussvorschlag **ohne Gegenrede** an:

- 1. Der Ausschuss bedankt sich bei Frau Kuhn, Frau von Garrel und Herrn Opielka für die Präsentation der Ergebnisse und nimmt die ergänzende Ausführung zur Kenntnis.**
- 2. Der Ausschuss bittet um Mitteilung, wann die abschließende Untersuchung der Spundwände stattfindet bzw. stattgefunden hat, da diese noch nicht abgeschlossen ist.**
- 3. Sollte kurzfristig keine weitere Finanzierung für die abschließende Untersuchung der Spundwände zur Verfügung stehen, bittet der Ausschuss ebenfalls um entsprechende Mitteilung.**
- 4. Der Ausschuss fordert die Durchführung der notwendigen Studie zum Ersatz der abgängigen Brücke und bekräftigt die bisherigen Beschlüsse des Beirates sowie seiner Ausschüsse.**
- 5. Das Thema verbleibt im Themenspeicher und soll zu gegebener Zeit erneut behandelt werden.**
- 6. Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe soll in Abstimmung mit dem Beirat evaluiert werden, um eine mögliche veränderte Beteiligung zu prüfen.**

TOP 2 Überwiesene Anträge/ Bürgeranliegen aus der Bürgersprechstunde

2.1. Bürgerantrag vom 12.11.2025 des ADFC – Verlegung der Hauptroute des Weserradweges durch Bremen-Nord zur Förderung der nordbremischen Tourismusbranche

Nach Vertagung der Entscheidung des Bürgerantrages aus der letzten Sitzung, führt der Vorsitzende nochmals kurz ins Thema ein. Ergänzend verliest er die kurzfristig am Sitzungstag eingegangene Stellungnahme der Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (WFB), um diese in die abschließende Beratung des Bürgerantrages noch einzubeziehen.

Laut Herrn Arnold plant die WFB keine Änderungen an der bestehenden Routenführung des Weser-Radwegs, der aus einer Hauptroute, einer Zweit- und einer wenig beworbenen Ersatzroute entlang der Wümme bis Vegesack besteht. Radreisende bevorzugen Übernachtungen im Bremer Stadtbereich statt in Vegesack, weshalb eine attraktivere Gestaltung und Bewerbung der Bremer Radroute, idealerweise bis Farge verlängert, sinnvoll ist, um zusätzliche Sehenswürdigkeiten einzubeziehen. Die WFB hat bislang versäumt, die Ersatzroute aktiv zu fördern, sollte jedoch die Vielfalt der Routen erhalten und durch enge Abstimmung mit den Infozentralen eine einheitliche Radwegeinfrastruktur sicherstellen, ohne die Hauptroute zu verlegen oder zu ersetzen.

Herr Schulte im Rodde betont die Notwendigkeit einer klar beworbenen, übergeordneten Bremischen Alternativroute zum Weserradweg, die Bremen und Bremerhaven sinnvoll verbindet und sowohl Tagesausflügler als auch Fernradfahrer anspricht. Wichtig sei, diese Route in Radwegeführern, Apps und anderen Medien sichtbar zu machen, um durch Mundpropaganda und Nutzererfahrungen ihre Attraktivität zu steigern. Verwaltungsaufwand und formale Schreiben kritisiert er als ineffektiv, da sie das eigentliche Ziel verfehlen und keine praktische Wirkung entfalten.

Herr Möller betont die Bedeutung der Förderung des Fahrradtourismus in Vegesack, insbesondere durch die Anbindung an einen der beliebtesten deutschen Fernradwege, was durch die Wiedereröffnung einer zertifizierten „Bed & Bike“-Station nach fünf Jahren Stillstand unterstützt wird. Die Region Ostfriesland gilt als eine der führenden Fahrradregionen Deutschlands, und durch gezielte Maßnahmen wie die Verlegung von Hauptwegen soll der Zustrom von Radtouristen nach Vegesack erhöht werden. Trotz bestehender Hotels und touristischer Infrastruktur wird kritisiert, dass die Interessen von Vegesack gegenüber anderen Regionen wie Lemwerder zu wenig berücksichtigt werden. Die jüngste ADFC-Radreiseanalyse zeigt, dass Bremen Nord als Zwischenstopp für Radreisende attraktiver gestaltet werden muss, um den Ruf Bremens als Fahrradstadt zu erhalten. Abschließend hebt Herr Möller die Unterstützung durch die WFB hervor, während er die ablehnende Haltung des Vegesacker Beirats gegenüber dem Fahrradtourismus bedauert.

Das Gremium betont, dass der Beirat nicht jedem Antrag zustimmt, sondern eine realistische und partnerschaftliche Betrachtung der Interessen aller Beteiligten, auch der Nachbarn in Niedersachsen, erforderlich ist. Ziel ist es, durch eine hochwertige, attraktive bremische Alternative zum bestehenden Weserradweg mehr Fahrradtouristen, insbesondere zum Vegesacker Hafen, zu gewinnen und die Attraktivität des Gebiets zu steigern. Dabei wird auch die Möglichkeit von Ersatzrouten und Begleitmaßnahmen diskutiert, um eine echte Alternative mit hoher Qualität zu schaffen, die über eine bloße Verschiebung auf der Karte hinausgeht. Missverständnisse über die Haltung des Beirats werden zurückgewiesen, es bestehe grundsätzlich Unterstützung für eine starke Bewerbung und Entwicklung des Radwegenetzes.

Frau Schwarz und Frau Schwellach machen deutlich, dass eine abschließende Entscheidung zum gegenständlichen Thema derzeit nicht getroffen werden sollte, da die Sachlage noch zu unübersichtlich erscheint. Es existiert zum einen ein Dokument, das die Attraktivität der vorgeschlagenen Maßnahme infrage stellt, während die Stellungnahme der WFB diese als hochattraktiv bewertet. Vor einer fundierten Entscheidung ist es daher unerlässlich, sämtliche relevanten Informationen umfassend zu sichten und zu analysieren. Insbesondere wird hervorgehoben, dass es sich nicht um die bloße Festlegung einer Alternativroute handelt, sondern um den Ausbau und die nachhaltige Unterhaltung eines qualitativ hochwertigen Radwegs. Die finanziellen Aspekte, insbesondere die Kosten für Ausbau und Instandhaltung, sind dabei maßgebliche Faktoren, die bislang nicht abschließend geklärt sind. Es besteht Unsicherheit hinsichtlich des aktuellen Planungsstandes und der konkreten Vorstellungen zur Umsetzung. Zudem wird darauf verwiesen, dass eine bereits ausgebaute alternative Strecke existiert, die als Vergleichsmaßstab dienen kann. Insgesamt wird empfohlen, die Attraktivität der verschiedenen Optionen, einschließlich landschaftlicher Aspekte, sorgfältig zu bewerten, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Herr Sgolik macht folgenden Beschlussvorschlag:

- 1. Der Ausschuss fordert die zuständigen Stellen auf, die im Internet verbreiteten Falschinformationen unverzüglich zu korrigieren und die betreffende Route inhaltlich korrekt sowie positiv darzustellen. Dabei soll die bisherige Bezeichnung „Nebenroute“, die als negativ empfunden wird, durch eine positivere Terminologie wie „Alternativroute“ ersetzt werden, um eine klarere und ansprechendere Kommunikation zu gewährleisten.**
- 2. Das Amt für Straßen und Verkehr und die Wirtschaftsförderung Bremen GmbH werden darüber hinaus aufgefordert, die Beschilderung der bestehenden Route**

konsequent und einheitlich umzusetzen, um Verwirrungen zu vermeiden und die Orientierung zu verbessern.

- 3. Ferner verlangt der Ausschuss eine intensivere Bewerbung der bestehenden Strukturen sowohl in den bremischen Werbematerialien als auch im Online-Bereich, um die Bekanntheit und Akzeptanz der Route zu steigern.**
- 4. Abschließend wird festgehalten, dass der Ausschuss die inhaltlichen Aspekte des ursprünglichen Bürgerantrags noch nicht abschließend behandelt hat und eine endgültige Entscheidung auf eine zukünftige Sitzung vertagt wird.**

Der Ausschuss stimmt **einstimmig** zu.

In der letzten Sitzung bestand Uneinigkeit zwischen Herrn Arnold, Herrn Neumeyer und Herrn Sgolik bezüglich der korrekten Darstellung der besagten Fahrradrouten. Nach erneuter Prüfung wurde die von Herrn Arnold vorgestellte Darstellung als zutreffend bestätigt und verbindlich festgehalten. Herr Neumeyer, der zum Zeitpunkt der Klärung nicht anwesend war, wurde über die aktuelle Einschätzung informiert und kann bei Bedarf noch befragt werden.

2.2. Bürgerantrag vom 09.12.2025 von Bernd Suhr – Erstellung einer adäquaten Sitzmöglichkeit beim „Vegesacker Jungen“

Im Rahmen der Sitzung wurde die Thematik der geplanten Sitzmöglichkeit in Form eines Schiffes erörtert, wobei übereinstimmend beschlossen wurde, das Vorhaben vorerst zu vertagen. Die Begründung liegt darin, dass die betreffende Fläche im Bereich der Vegesacker Hafenbrücke aktuell von einer Baustelle betroffen ist, insbesondere durch den Rückbau der Brücke und die damit verbundenen Abrissarbeiten. Es wurde betont, dass eine endgültige Entscheidung erst getroffen werden kann, wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind und eine klare Vorstellung über die zukünftige Gestaltung des Uferbereichs vorliegt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Schiff als Sitzgelegenheit nicht nur eine einfache Bank darstellt, sondern als eigenständiges Denkmal eine angemessene Distanz zur Vegesacker Hafenbrücke einhalten sollte, um die städtebauliche und gestalterische Wirkung nicht zu beeinträchtigen.

Die Fertigstellung des Brückenrückbaus wird zeitnah erwartet, sodass eine erneute Beratung zu diesem Thema in einer zukünftigen Sitzung erfolgen kann.

Zudem wurde darauf hingewiesen, dass bereits jetzt eine Treppenanlage als Sitzmöglichkeit vorhanden ist, die jedoch nicht den Komfort einer Holzsitzgelegenheit bietet und zudem barrierefrei gestaltet sein sollte.

Abschließend wurde **einstimmig** beschlossen, den Bürgerantrag zurückzustellen und Herrn Suhr entsprechend zu informieren, dass die weitere Behandlung des Anliegens nach Abschluss der Bauarbeiten und Klärung des gestalterischen Leitfadens erfolgen wird.

TOP 3 Verschiedenes

Keine Themen

Sitzungsende: 19:52 Uhr

Gunnar Sgolik
(Vorsitz)

Norbert Arnold
(Ausschusssprecher)

Sabrina KC
(Schriftführung)